



# Sankt Barbara

Deutschsprachige Gemeinde bei den Jesuiten in Krakau  
Barbarakirche, Plac Mariacki  
Gemeindeblatt 07 und 08/2014

## Cimabue und die Botschaft seiner *Maesta*

Am 15. August, mitten in der Ferienzeit begehen wir das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel. Zusammen mit anderen katholischen Christen bekennen wir an diesem Tag unseren festen Glauben, dass unser Leben, genauso wie das Leben Marias, bei Gott vollendet und in seine Fülle gebracht wird.

Wenn ich an dieses Glaubensgeheimnis denke, so kommt mir das Gemälde des altitalienischen Meisters Cimabue *Maesta von Santa Trinita* (1280), heute in der Florentinischen Gemäldegalerie Uffizi, in Erinnerung. Es zeigt die thronende Madonna mit dem Kind umgeben von acht Engeln. Sie wurden symmetrisch, vier auf der rechten und vier auf der linken Seite des Thrones dargestellt. So vermitteln die Engeln den Eindruck von Ewigkeit und auf jeden Fall von etwas Überzeitlichem. Der Thron Marias scheint in der Luft zu schweben und auch er lässt ahnen, dass in dieser Darstellung die irdische Raum- und Zeitdimension überschritten werden. Alle Figuren im Gemälde schauen aufmerksam zu uns, als ob sie Kontakt zu uns suchen würden und uns in das dargestellte Geschehnis einbeziehen möchten. Maria blickt nicht nur aufmerksam, sondern auch milde und verständnisvoll zu uns und verweist mit der Hand auf das segnende Christuskind auf ihrem Schoß. Dieser Segen ist im religiösen Kontext ein besonderes Zeichen. Segnen kann nur derjenige, der über die Lebensfülle verfügt und sie auch weiter schenken kann. Segnen kann ein Mensch, ein Geistlicher, der in vertrauter Beziehung zu Gott steht. Sein Segen lässt andere Menschen an der Fülle teilhaben, die er selbst lebt. In diesem Sinne können auch Eltern ihre Kinder segnen, wenn sie die Kinder in die Selbstständigkeit entlassen und ihre eigene Lebenserfahrung mit ihnen teilen.

Der Verweis Marias auf Christus im Gemälde Cimabues lädt zu Beziehung mit Christus ein. Es geht um eine Beziehung, die uns auf die Vollendung bei Gott hoffen lässt und somit auf eine besondere Lebensqualität. Suchen wir nach der Nähe zu Christus, wissen wir uns in der Hand Gottes, dann werden wir zunehmend imstande gelassen auf die Herausforderungen unseres Alltags, auf die Widerstände im Leben zu reagieren. Und diese wachsende Qualität ist der Vorgesmack dessen, was wir als die Vollendung bei Gott zu bezeichnen pflegen. Unsere Religion lässt uns von der Hoffnung auf die Vollendung bei Gott leben und diese Hoffnung verwandelt schon gegenwärtig unseren Alltag.



Cimabue, *Maesta von Santa Trinita* 1285-86, Detail  
Galerie der Uffizien, Florenz

Diese Gedanken möchte ich uns allen zu Beginn der Ferienzeit mit auf den Weg geben, auf dass die „Maesta“ und Ihr Kind alle unsere Wege mit ihrem Segen begleiten.

**Ihr P. Krzysztof Walczyk SJ**

## Eine junge sehnsüchtige Kirche in Polen

„Gehen Sie doch nicht nach Polen! Was wollen Sie denn in einem Land, das kirchlich 50 Jahre zurückliegt? Gehen Sie doch nach Eritrea oder nach New York!“ Dies äußerte mein geistlicher Begleiter mir gegenüber, als wir meine Externitas bzw. mein „Freijahr“ besprachen.

Ich bin im dritten Studienjahr Priesterkandidat für das Bistum Hildesheim und studiere seitdem an der jesuitischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main. Die deutsche Ausbildung diözesaner Priester sieht vor, dass man nach zwei bis drei Jahren des Studierens und Lebens im Priesterseminar ein Jahr hinaus muss – das heißt also außerhalb eines Priesterseminars wohnt und für ein Jahr seine Studien an einen anderen Ort verlagert. Viele gehen ins Ausland, andere wählen hingegen Studienorte innerhalb Deutschlands.

Neben der eigenen Berufungsprüfung, soll es in diesem Jahr für den Priesterkandidaten darum gehen, zu erlernen, sich auf ein neues Umfeld einzulassen, womöglich in eine andere Kultur einzutauchen und ganz praktisch andere Sichtweisen auf Theologie und Kirche kennenzulernen. Mein geistlicher Begleiter scheint offensichtlich ein konkretes Bild der Kirche Polens zu haben: Die Kirche hinkt der kirchlichen Gesamtentwicklung hinterher. Was auch immer darunter zu fassen sein kann - es ist ein Bild, das nicht Wenige haben. Mich hat besonders gereizt,



Am Portal der päpstlichen Universität Johannes Paul II in Krakau

einmal Religion und Kirche als ausgeprägte Volksfrömmigkeit kennenzulernen, wie wir sie im Norden Deutschlands heute nicht mehr kennen.

Vor etwa zwei Jahren hat mich ein Freund aus dem Bistum Siedlce eingeladen, mit seiner Bistumsgruppe nach Czestochowa zur Schwarzen Madonna zu pilgern. Ich war tief beeindruckt und berührt von diesem Glauben, der ganz viele junge Menschen jedes Jahr dazu bewegt, hunderte Kilometer zu Fuß zurückzulegen, um gemeinsam zu beten, zu singen und die Empfindung zu teilen, dass unser Glaube fähig ist, uns zu tragen und Gemeinschaft zu (er)leben. Seit dieser Erfahrung bin ich der festen Überzeugung, dass das Bild über die polnische katholische und „hinterherhinkenden“ Kirche so einfach nicht zutreffend ist. In diesen jungen Menschen, ob in Polen, Deutschland, Europa oder anderswo steckt eine Sehnsucht, die Menschen auf dieser Welt verbindet. Und nimmt man diese Sehnsucht ernst, kann die Kirche nicht alt werden, nicht hinter dem Soll zurückbleiben, da sie sich weiterhin auf dem Weg befindet. Im Aufbruch gewissermaßen, der durchaus verschiedene Wege hervorbringen kann, sich jedoch im Ziel stets gleichen: Die Sehnsucht führt uns unweigerlich zu Christus. Und das darf ich nach 10 Monaten, in denen ich nun in Krakau leben, studieren, feiern und Kirche mitsamt ihren sehnsüchtigen Menschen kennenlernen durfte, sagen: Es gibt sie; die Aufbrüche auf dem Weg zum Herrn hin. Ich habe sie gesehen, in den Ordensgemeinschaften, die beherzt versuchen, Antworten auf diese jungen und teils verunsichernden Sehnsüchte zu geben; in kleinen christlichen Gemeinschaften, die mutig Kommunität sein und neue Wege der Verkündigung gehen wollen; Ordensfrauen und Geistliche, die entgegen des kirchlichen Hauptstroms Polens, vieles hinterfragen und so manches kritisieren und eindringlich in den zahlreichen Menschen, die ehrlichen Herzens suchen. Ich danke den vielen Menschen, denen ich in meiner Zeit hier in Krakau begegnen durfte, da sie mich in dem bestärken, was ich zu tun gedenke: Mitarbeiter des Volkes Gottes zu werden. Mit Gott, für Gott; mit den Menschen und für die Menschen. Ich freue mich auf ein Wiedersehen und bin gespannt, was wir auf unseren verschiedenen Wegen so alles erleben dürfen!

Seien Sie gesegnet und bleiben Sie behütet!

Ihr Thomas Halagan

## Kurzberichte und Briefe

Am Sonntag dem 30. März 2014 war in St. Barbara mit der Bachskantate BWV 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ eine besonders stimmungsvolle Musikbetrachtung zu erleben. Das Konzert wurde von der Kantorei St. Barbara unter der Leitung des Dirigenten Wiesław Delimat mit L. Dulewicz (Alt), P. Windak (Tenor), M. Staromiejski (Bass) und dem Musikensemble „L'estate armonico“ aufgeführt. Das Konzert und die einleitende Predigt von Pater Krzysztof Wałczyk sind auf unserer Webseite <http://www.gemeinde.deon.pl> in der Rubrik *Video* abrufbar.

Am Sonntag den 15. Juni 2014 ist im Rahmen unseres Gemeindegottesdienstes der ökumenische Projektchor Sindelfingen aufgetreten. 60 Sänger, Mitglieder der Evangelischen Johanneskirche und der Katholischen St. Pauluskirche aus Sindelfingen, sowie des Freizeitchores Wildberg haben Ausschnitte aus Michael Kuhns Kantate nach Psalm 23 „Du Herr bist mein Hirte“ aufgeführt.

### Lieber Pater Wałczyk!

Erst jetzt komme ich dazu, mich ganz herzlich zu bedanken für die Gastfreundschaft, die Sie unserer Kolpingfamilie und auch mir persönlich am 29.5.14 bei der Feier des Festes Christi Himmelfahrt in Ihrem Jesuiten-Kolleg geschenkt haben. Ihre wenigen Äußerungen, über die Lage der Kirche in Polen habe ich nicht vergessen und lassen mich erkennen, wie gegensätzlich dazu die Lage unserer Kirche hier in Deutschland und im säkularisierten Europa ist. Gerne hätten ich und wir Ihnen noch länger zugehört und mit Ihnen diskutiert, aber wir wollten am nächsten Morgen schon früh wieder abfahren, da noch Wadowice, Kalvaria und Auschwitz auf dem Programm standen. Aber bei Gelegenheit sind Sie ganz herzlich zu mir und zu unserer Kolpingfamilie hier nach Borken eingeladen. Bei mir kann man auch schlafen und essen - also: herzlich willkommen! Für die in die Zukunft blickende Arbeit Ihrer Hochschule kann ich Sie nur beglückwünschen und wünsche Ihnen gerade jetzt zu Pfingsten alle Gaben des Hl. Geistes. Unsere Fahrt nach Polen war kulturell und religiös gesehen sehr eindrucksvoll. Nur durch solche Kontakte wächst Europa zusammen. Es war immerhin erstaunlich, dass von unserer Reisegruppe noch nie jemand in Polen war. Am letzten Samstag konnten wir dann ohne Probleme mit 12 Stunden Fahrzeit glücklich wieder in Borken ankommen. Jetzt wünsche ich Ihnen für das kommende Pfingstfest alle Gaben des Hl. Geistes und verbleibe in Dankbarkeit.

Ihr Nikolaus Ottmann, Pfarrer.

## Termine Gottesdienstordnung, Juli und August 2014

**Sonntag, 6. Juli 2014**

**14. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: Röm 8,9.11-13; Mt 11,25-30

Zelebrant: P. Krzysztof Wałczyk SJ

**Bildbetrachtung**

N. Poussin, *Landschaft mit dem hl. Matthäus und dem Engel*

(1645) Berlin

**Musik**

C. Frank, *Prälude h-moll* Op. 18

Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 13. Juli 2014**

**15. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: Jes 55,10-11; Mt 13,1-9

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

**Musik**

J. S. Bach

*Toccatà d-moll* BWV 565

Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 20. Juli 2014**

**16. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: Weisheit 12,13.16-19; Mt 13,24-30

Zelebrant: P. Stanisław Łucarz SJ

**Musik**

C. Franck, *Variation h-moll* Op.18

Ł. M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 27. Juli 2014**

**17. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: 1. Könige 3, 5.7-12; Mt 13,44-52  
Zelebrant: P. Krystian Berndt-Biernacki SJ

**Musik**

F. Mendelssohn-Bartholdy  
*Sonate c-moll – Allegro maestoso e vivace,*  
*Fuge, Allegro moderato Op.65, Nr.2*  
Ł. M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 3. August 2014**

**18. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: Jes 55,1-3; Mt 14,13-21  
Zelebrant: P. Krystian Berndt-Biernacki SJ

**Musik**

J.S. Bach  
*Wenn wir in höchsten Nöten sein BWV 641*  
Ł. M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 10. August 2014**

**19. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: 1. Könige 19,9-13; Mt 14,22-33  
Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

**Bildbetrachtung**

Duccio di Buoninsegna (*Maesta/Ausschnitte*)  
*Der Gang Petri auf dem Wasser und der wunderbare Fischfang*  
1308-1311 Siena

**Musik**

*Gemeindechor aus Wolfsberg/bei Graz*  
sowie  
J.S. Bach, *Präludium e-moll BWV 533*  
Ł. M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 17. August 2014**

**20. Sonntag im Jahreskreis**

**(Mariä Aufnahme in den Himmel)**

Texte: Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab; Lk 1,39-56  
Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

**Bildbetrachtung**

Cimabue, *Maesta* (1280) Florenz

**Musik**

B. Marcello *Adagio*  
Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 24. August 2014**

**21. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: Jes 22,19-23; Mt 16,13-20  
Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

**Bildbetrachtung**

A. Dürer, *Selbstbildnis als Christus* (1500) München

**Musik**

J. S. Bach  
*O Mensch, beweine deine Sünde groß BWV 622*  
Ł.M. Mateja (Orgel)

**Sonntag, 31. August 2014**

**22. Sonntag im Jahreskreis**

Texte: Jer 20,7-9; Mt 16,21-27  
Zelebrant: P. Krzysztof Walczyk SJ

**Bildbetrachtung**

M. Grünewald, *Kreuzigung (der Isenheimer Altar)* 1512-1516 Colmar

**Musik**

J.S. Bach, *Adagio BWV 564*  
Ł.M. Mateja (Orgel)